



Le
Angehöriges

Bey denen
ansehnlichen und volkreichen
EXEQVIEN
Tit.

Herrn

Christian

Wancklands /

Des Raths wohl-verdienten Bau-Meisters /
Wie auch des geistlichen Erarii Vorstehers
und berühmten Handels-Manns alhier

Wolten

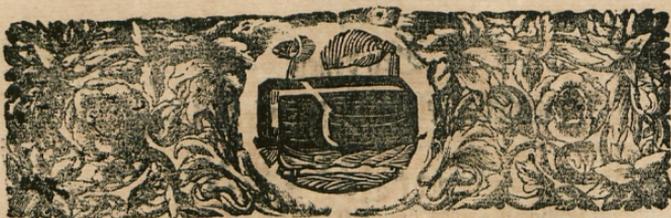
Am 25. May 1710

Ihre Christliche Condolence abstatten
Nachgesetzte

Eürenehme Sönnner und Freunde.

SONNEN

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.



† † †

Gebt Herr Santzland hin zu Gott/
der stets geblieben
An Gott/ weil der Ihn hielt bey seiner rech-
Hand/
In dessen weisem Rath Er gute Leitung
fand/

Sein Name bleibt bey Gott und uns wohl angeschrieben/
Drum stärcket Euren Muth/ Ihr Hertz- und Hoch-
Betrübten/

Der Euch diß Trauren schickt/ thut diß nach seinem Rath/
Laß Seine Leitung Euch gefallen früh und spath/
So werdet Ihr in Leyd und Freud sein Hochgeliebte.

Dem Seligen zu letzten Ehren und Sei-
nen Hinterlassenen zu Trost schrieb
diß wenige

Christian Hoffkuntz/ D.

Harter Himmels, Schloß den Vorgau jetzt empfindet!
Es bricht des Todes Schwerdt auff allen Seiten ein.
Hier fällt ein Podalier, dort sich ein Schmerz entzündet/
Der fromme Wittben drückt: Will denn kein Freudens-
Schein

Uns

Uns wieder blicken an? Das Rath-Haus selbst muß trauren/
 Weil ihm ein edles Glied so bald entrisfen wird.
 Der fromme Bankland stirbt: Und da ich soll betrauern
 Den werthen Herzen-Freund; So wird mein Kiel verwirrt.
 Das Herze wird mir starr / ich muß die Hände ringen/
 Weil / ach / mein halbes Herz / mein liebstes EhGemahl;
 Dem Tode nahe ist. Doch soll zu dir sich schwingen
 O Gott mein heisser Wunsch / in meinem Thränen-Thal.
 Halt ein / O grosser Gott / mit deinen harten Schlägen
 Die mir / und andern mehr fast unerträglich seyn;
 Erquick uns wiederum auff unsern Trübsals-Begen/
 Und gönn' uns deine Huld / durch einen Gnaden-
 Schein.

Dieses schreibe mit betrübter Feder

CHRISTIAN. FRIDERICH. JANUS, D.

Muß gleich Herr Bankland ietzt / wie alle Men-
 schen / zahlen/
 Die Schulden der Natur / so fällt doch nicht sein
 Stück.

Iht wird Er allererst sehr reich an Capitalen/
 Da Ihm der Himmel zinst viel tausend Silber-Stück.
 Gott lasse nur des Trosts auch reichlich die genießen/
 So dieser harte Fall zu Boden hat gedrückt.
 Es müsse über SIE / statt Essigs / Nectar fließen/
 Dadurch Ihr matter Geist recht kräftig werd erquickt.

D. George Heinrich Henckel.

Der als ein Edles Land die schönsten Früchte brachte/
 Wann Er in seinem Amt / mit sonderer Treu und Ehr
 Vor diese Stadt / und ihr Gemeines beste wachte;
 Wann unsre Tempel / Schul / und deren Zugehör/
 Durch

Durch SEINE Aufsicht sind zu gutem Flor gelanget/
 Und Dessen Mildigkeit / dieselben helfen baun/
 Wann auch Sein eigen Haus mit Edlen Früchten pranget/
 Und Gottes Seegegen JHM ließ lauter Nutzen schau;
 Wann SEINE milde Hand / dem Dürstigen hiervon streute/
 Und SEINE Billigkeit zu jedem war gelehrt/
 Wodurch Er andre nur mit süßer Frucht erfreute/
 Da ER in ihrem Dienst ward wie ein Licht verzehrt;
 Derselbe ist nunmehr zur Freuden-Ernde kommen/
 Da ER nun auch vor Sich die reiche Frucht abmehlt/
 Die zwar den Ursprung hat aus bitterm Creuz genommen/
 Aus einer Thränen-Saat / aus lauter Angst und Lehd/
 Doch ist sie / die da JHM ins Lebens-Land versetzt/
 Da ER die Garben bringt / mit Preis und Himmels-Lust/
 So mehr denn alle Frucht / der Erden JHM ergöhlet/
 Drum lasset EUCH von JHM nichts traurigs seyn bewußt.

Zu Bezeigung schuldiger Condolenz setze
 dieses hinzu

J. W. Döring / L.

An den Wohl- seligen

Herrn Sangland /

Wohl dem! der so wie du / O Seeliger / entrisfen
 Von dem / was irdisch heist? Davor den
 Himmel find't!

Der darff wann alles nun / was eitel ist / verschwin'de
 Doch im geringsten nichts von seiner Lust vermissen
 Hier warst Du Erbsaals-voll / dort hast Du frohe
 Stunden

Was achtest Du der Welt / die nun zur Reige geh't
 Und selber ieko recht dem Falle nahe sieh't.

Wohl

Wohl Dir! Du hast die See der Trübniß überwunden
Die Seele findet sich am sichern Lebens-Port.
So hast Du höchst-erwünscht vollkräftlich nun gefunden
Und lebest recht vergnügt bey Deinem Jesu dort!

Dieses wenige schrieb der hoch-betrüb-
ten Ganslandtschen Familie zum
Trost

Johann Gottfried Liezmann/
Med. Lic.

Ich bleibe stets an **G.D.D.**. So hielt es stets
mit Dir/

Mein Gansland/ selger Freund. Wie wohl hast
Dus getroffen!

Auf Erden kontest Du Glück/ Heyl und Segen hoffen:

Denn wer's mit **G.Dt** nur hält/ ist selig für und für.

Ikt gehst Du von der Welt/ den Himmel zu ererben/

Und bleibest stets an **G.Dt**. Das heißet selig sterben.

Aus Ehrlichem Mitleiden schrieb seinem
wohl-seligen Herrn Gewarter dieses zum
letzten Ehren-Gedächtniß

M. Johannes Jafer/
Archi-Diac.

Ets ein besondres Glück/ im höchsten Glücks-Stand
sterben/

So stirbt Herr Gansland wohl/ der hoch-beglück-
te Mann/

G.Dt heist ihn überdies den ganzen Himmel erben/

D selig/ wer/ wie **ER**/ so glücklich sterben kan.

Dieses Schriebe der hoch-betrübten Ganslandtschen
Familie zu Trost

M. Daniel Schulz/ Diac. in Toroa.
Elic.

Gleich wie man sieh't das Gras/ heut' wachsen auff der Auen/
 Nach aller Herzens-Lust und morgen abgehauen
 Durch eines Hauers Hand/ das es liegt und verdorret/
 Auch nicht erkennet mehr hernachmahls seinen Ort:
 Gleich wie die Stimme uns * auch vonden Blumen zeiget/
 Die heute blühen schön/ un balde sich geneiget
 Zu ihrem Untergang; auch man sie muß anseh'n/
 Wie sie verwelcket da auff ihrem Orte stehn:
 Also ist auch bewandt um unser menschlich Leben/
 Wir müssen stets alhier in Todtes-Furchten schweben/
 Des morgens ist der Mensch noch frisch gesund und stark/
 Des Abends ist er todt und lieget in dem Sarc.
 Ist nun das Leben kurz/ so ist auch kurz das Leiden/
 Und kömmt man desto eh'r zu den erwünschten Freuden/
 So da auffhören nie in alle Ewigkeit/
 Drum gönnen wir auch gern Herrn Dankland diese Freud.
 Uns ist zwar weh' geschehn/ das Er von uns genommen/
 Dagegen Ihm recht wohl/ weil Er hat überkommen
 Die Freude die kein Obr noch niemahls hat gehört/
 Die auch kein Unalich mehr/ noch Ungeßüm verfürdt.
 Drum sey in solchem Fall ein Christ doch nur geduldig/
 Vnd ist und bleibet sich und seine Hülf' ihm schuldig/
 Ein Gdtt ergebnes Herz und Gdtt ergebnen Sinn
 Siebt/ was gegeben Gdtt/ gar gerne wieder hin.

* Ec. XL,
6. 7.

Also beauffzet mensüliches Lebens Flüchtigkeit bey dem
 schmerzlichen Todes-Hintritt seines berglich lieb
 und vertraut gewesenem alten Herrn Schul-
 Freunds/ Bevatters/ und Sönners/

Petrus Paulus Hofmann/
 Past. in Weydenhahn.

Occubuit (sic Torga!) SENEX ætate verendus,
 VIR meritis præstans consilioqve potens,
 Clarus amore boni, lumen prælustre Senatûs,
 Cana fides, templum, Curia, sicqve Schola.
 Fautorem mecum luge, sinecerum & Amicum,
 Luctifonos elegos civica pange cohors.
 Qvem Vestrum latet hoc, quantum conduxerit Urbî
 Cura Viri monitis, consiliisqve bonis?
 Hunc annon celebrem rerum experientia & usus
 Reddidit? Economics audiit ipse decus.

Fas

Fas erat, Hunc longos deducere Nestoris annos,
 Huic meritò vitæ claufula fera foret.
 Attamen Hic, velut immaturo funere raptus,
 Ingreditur subito flebile mortis iter.
 Illius DEUS ipse dies numeravit, & ultra
 Proh! nobis non vult hunc superesse Virum,
 Parce DEUS! sarci damnum! Solare Relictos,
 Quæque infixisti vulnera, Tute liga!

Madrigal.

Diebt Er nun der Erden gute Nacht/
 Herr Sanktland / und will wohnen
 In jener Himmels-Au/ da Gott belohnen
 Will/ was Guts vollbracht/
 Da lauter Sommer ist/ da kein betrübter Winter
 Des Creuzes auff Ihn stößt?
 Wohl! Ihm/ Er ist von seiner Angst erlöst.
 Laßt/ Hochbetrübte / laßt das Weinen:
 Der unsern Trauer-Stand in lauter Freud verkehrt/
 Weiß wohl/ was GOTT erquid beschwehrt:
 Er will das Freuden-Licht auch wieder lassen scheinen.

*Zum Trost der Hochgeschätzten Sanktlandischen Fa-
 milie setze dieses eiligst und mitleidend hinzu*

M. CHRISTIANUS Klob/
 Pastor in Eßnig.

Nach Seliger! wie traurig sieht doch aus
 SEIN hoch- und werthes Haus:
 Weil Er nun muß
 Dasselbe räumen/
 Ihn alles säumen/
 Nach GOTTes festen Schluß.
 So gebets: Wenn ein großer Baum einfällt/
 Schlägt er die andern nieder/
 Die sich zu ihm gestellt.

*Dies wenige setze in seiner Maladie auf/ denen
 hoch- und werthesten Lieb- tragenden zum Trost*

B. W. B. Con-R.

Shat mit nichten zwar den Tod und seine Waffen
 Des Welt-Saameisters Rath und Allmachts-Hand geschaffen;
 Doch herrscht und tobt er als ein grausamster Tyrann/
 Dem in der ganzen Welt entrienen niemand kan.
 Was ist sein Ursprung denn? Woher ist er entsprossen?
 Aus Satans Reid und dem/ was weyland ausgestossen

Hat

Hat aus dem Paradies der ersten Eltern-Par/
 Berniff dem Sünden-Fall / die Schrift lehrts Sonnen-Klar/
 Zu allen Völkern ist er also durchgedrungen/
 In Unterscheid des Lands/ Geschlechtes/ der Sprach und Zungen:
 Nicht schon noch zstimmt desselben Grimm und Wuth
 Jemandes Jahre/ Stand/ Kunst/ Jugend/ Ehre/ Guth.
 Schon so viel tausend Jahr hat er stolz und vermessen
 Gewüthet überall / verbergt / gewürgt / gefressen:
 Des Vielfrass's Rachen und Bauch wird nimmer satt und voll:
 Dieß eben ist und bleibt der Sünden Gold und Zoll.
 Ein gleiches jederman gewarten muß und hoffen/
 Was je und hat den Herren Hau-Meister Bankland troffen/
 Der vielen in der Noth und Mangel Hülf erzeigt/
 Drum man lang's Leben JHR zu wünschen war geneigt.
 Von Dessen Miligkeit lau klares Zeugniß geben/
 Und SEIN verdientes Lob auch billig muß erheben
 Der neue Altars-Bau / als unsers Tempels-Zierd/
 Woran unssterblich Sein Andencken hier florirt.
 Was soll ich ferner von der klugen Sorgfalt sagen /
 Die ER in Seinem Ampt erwiesen und getragen/
 Auch ungemainem Glück und statlichem Bewerbt/
 Woraus erwachsen ist ein reich-gesegnets Erb?
 Nunmehr wird ER sehr vermisset und beklaget
 Im Rath-Stuhl / Stadt und Haus. Doch Gottes Wort beklaget/
 Der Tod durch JESU Tod sey worden gar zu Spott/
 Und denen Gläub'gen muß ein Hingang seyn zu Gott.
 Im Sterben werden sie vollkommentlich entrücket
 Aus Müß und Last / die sie auff Erden hat gedrückt.
 Wer wohl gestorben / fährt aus dieser Welt dahin/
 Derselbe lebt bey Gott: O herrlichster Gewinn!
 Wer will die Seligkeit dem Sel'gen nun mißgönnen?
 Vielmehr zu Frieden die Hochwerthe SEINEN können
 Sich stellen / und zu Trost einander dieses Wort
 Zurufen: Klaget nicht / der Sel'ge lebet dort.

Johann Steph. Kosteuscher.

Seiße so die Frühlings-Zeit mit Anmuth zugebracht?
 Soll heut ein Cedern-Baum sich um Cypressen winden?
 Ach ja es bleibt dabei / JHR Leid ist nicht zugrunden/
 Der Winter ist JHR liegt im Sommer zugebracht:
 Denn SEI muß Schmerzens-voll den theuren Schatz bestagen/
 Ach Sie muß höchst-betrübt / mit jener Wittwen sagen/
 Muß heiß ich Mara recht: Nennst mich nicht Banklandin:
 Denn mein getreustes Herz / und liebster Schatz ist hin!

Daniel Ploetz / Colleg. V.

7819 367

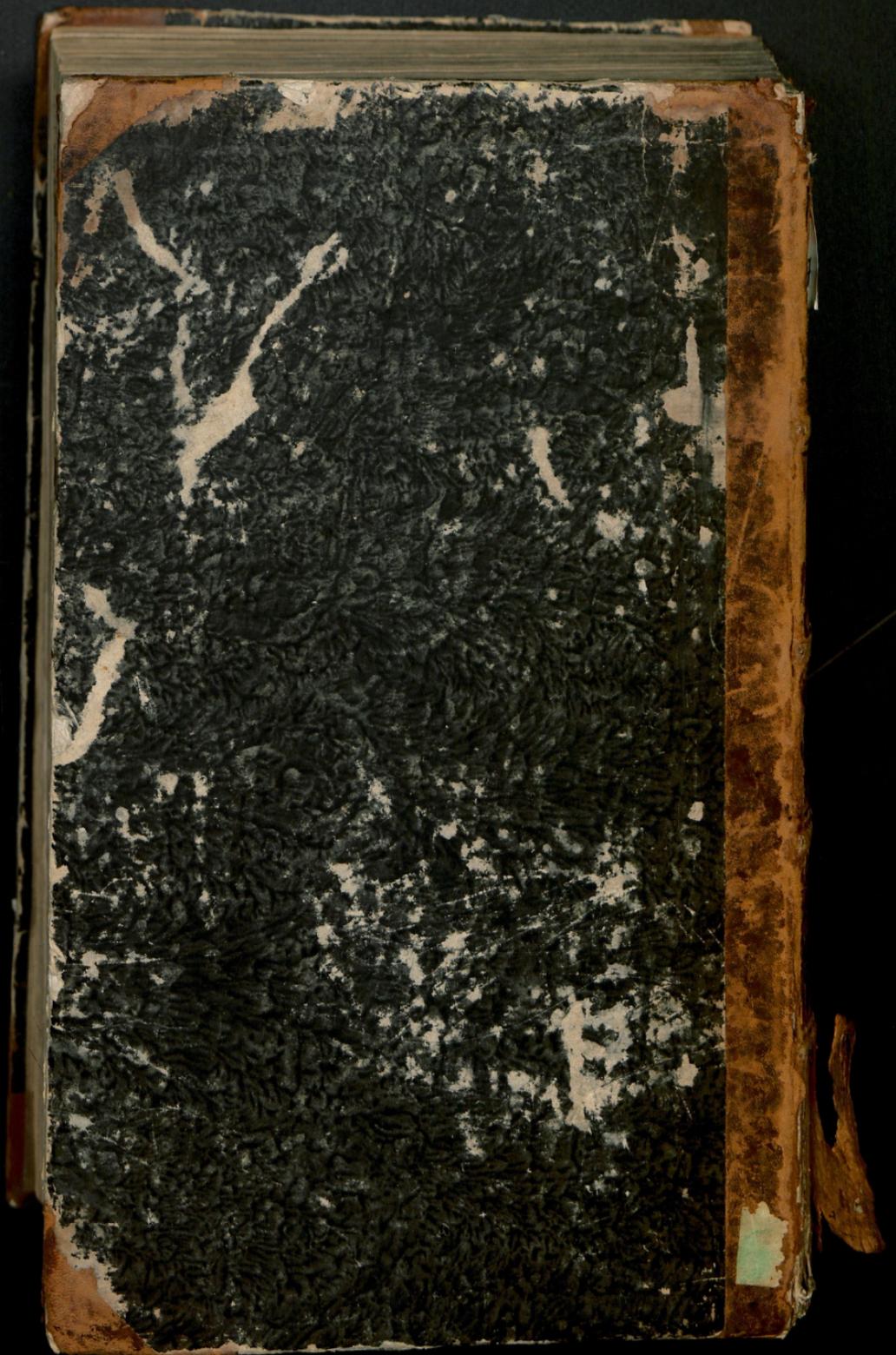
ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





35
Bey denen
ansehnlichen und volkreichen

EXEQVIEN

Tit.



S

Christian

zlands /

erdienten Bau-Meisters/
ichen Ararii Vorstehers
Handels-Manns alhier
Wolten
May 1710

Condolence abstaten
hgefeste

enner und Freunde.

RSAU /

Johann Zacharias Hemyen:

AVI

